

, von denen das
 eit dem Jahre 1829
 aft. Seine Tendenz
 er hiesigen Gemein-
 Aufenthalt in hiesi-
 em Aufenthalte auf
 in der Regel nicht
 en; die Promotions-
 ang den Doctortitel

wöchentlich herab-
 schenke, werden zu
 itheile, so wie die
 ze des Vereins steht
 Einer auf Universi-
 on vier Mitgliedern,
 vidirt, zuletzt sind
 ch in einer General-
 henschaft über ihre

mmen. Gegenwärtig
 unter welchen sich
 pflegt und beköstigt
 igraphie, Zeichen-
 le, Gymnastik, Moral
 von 8 — 12 und in
 on 12 — 1 wird zur
 von einer Lehrerin,
 cht in Handarbeiten,
 t des einen oder des
 en mit Schularbeiten
 zu öffentlichen Prü-
 welchen diese Zeit
 harten sind in der
 lich zu haben.

ch taubstumm, nicht
 pflegt unfähig, dass es
 gefürchten lassenden,
 chen Blattern gehabt
 stigung und Wäsche
 her Vorauszahlung,
 r unbemittelter Eltern
 tet. Die Pensionairs
 Handtücher und ein
 dung wird besonders
 e selbst übernommen.
 t drei Monate vorher

haven. Der allge-
 schon in den Jahren
 den Plan hatte, einen
 h bewiesen der Dom
 als der patriotischen
 lichen Institutes. Die
 wenn gleich später
 derselben eingesehen
 Jahre 1836 der Plan
 hen Männer hier und
 erzen lag, zusammen
 nt in Cuxhaven und
 phen oder Stationen.
 ausen, Stade, Köster-
 und der Mechanismus
 ster Leichtigkeit Mit-

kunft und den Abgang
 lungen von Leichter
 mt auch mannigfache
 rschiedenen Stationen.
 fahrt, indem er durch
 u welcher Stunde ein

dergleichen erwartetes noch nicht auf der Elbe angekommen, ein nutzloses Warten, so wie ein Bedeutendes an Zeit erspart und die bis dahin gefühlte Störung im Geschäftsgange aufhebt.

Unter anderen, in achtbarem Andenken stehenden Männern, erklärte Professor Büsch schon vor 44 Jahren, dass es Fälle gäbe, wo eine Nachricht um einige Stunden früher, einer Assecuranz-Compagnie, einzelnen Handlungshäusern, oder auch der ganzen Börse bekannt, mehr eintragen könne, als die jährlichen Kosten der ganzen Telegraphenlinie sammt ihrer Einrichtung betragen. Fälle dieser Art ereigneten sich bei dem Hamburg Altonaer Telegraphen zwei. Ersterer bei einer Feuersbrunst in Wedel, wo durch den Telegraphen Hülfe von Altona hingesandt, und dadurch, laut amtlicher Bestätigung dem Unglücke Einhalt gethan wurde. Zweitens wurden im März 1838 durch telegraphische Mittheilungen nach Cuxhaven, über den Stand des Eises in der Elbe, von vielen Schiffen, laut Erklärung derselben und ihrer Lootsen, bedeutende Havarien abgewendet.

Fälle die für einzelne Personen sehr wichtig waren, ereigneten sich viele, und der Nutzen, den der Telegraph im Allgemeinen stiftete, war so umfassend, dass derselbe in seiner Art eben so allgemein nützlich ist, als das Lootswesen, Signale für Tag und Nacht, Brücken und alle dergleichen nützliche und nothwendige Einrichtungen. So viele gelieferte Beweise bezeugen, dass sich die Unternehmer in ihrer Erwartung von der allgemeinen Nützlichkeit nicht irrten.

Sind auch jetzt alle anfängliche Gegner durch solche bewährte Resultate besiegt, so blieb es doch eine schwierige Aufgabe, hinsichtlich der Unterhaltungskosten eine geregelte Ordnung einzuführen. Im Jahre 1840 bildeten jedoch in Hamburg die Herren Albrecht et Dill, L. Behrens et Söhne, Joh. Berenberg Gossler et Co., Emanuel et Sohn, J. C. Godeffroy et Sohn, Johns Söhne, H. F. Kirsten, H. J. Merck et Co., Ross Vidal et Co., Schiller Gebrüder et Co., Schwartz Gebrüder, und in Altona die Herren O. G. C. Degetau, B. Donner, O. Heyne, G. N. Knauer, F. D. Warnholtz Comitéen, die das rühmsame Geschäft unternahmen, obiges Missverhältnis auszugleichen, wodurch benannte Herren sich, namentlich bei dem Handelsstande, ein bleibendes Verdienst erworben. Auch wurde 1841 durch eine, seitdem in Wirk- samkeit getretene Direction, für die Vervollkommnung des Institutes mit grosser Umsicht Sorge getragen, wohn vorzüglich die Errichtung einer Zwischenstation zu Schulau, Ankauf einer eigenen, nebst anderweitiger Vermehrung des Dienstpersonals etc. gehört. Der Gründer der Telegraphen-Linie, Herr J. L. Schmidt, der alle Hindernisse bei der Errichtung glücklich besiegte, bewährte auch bis daher bei der kostspieligen Erhaltung dieses sehr complicirten Institutes die grösste Ausdauer.

Tempel. Der neue israelitische, in der Brunnenstrasse, ein seit 1818 bestehendes religiöses Institut, in welchem an Sabbathen und Festtagen nach einem zeitgemässern und den Bedürfnissen einer würdigen Gottesverehrung entsprechenden Rituale, mit abwechselnd deutschen Gebeten, deutschen Gesängen und deutscher Predigt, Gottesdienst gehalten wird, auch die Confirmation für die Jugend beiderlei Geschlechts eingeführt ist. Die Verwaltung desselben geschieht durch 4 Directoren und 5 Deputirte; für die gottesdienstlichen Functionen sind 2 Prediger und 1 Vorsteher angestellt.

Theater. Zweites (in der Steinstrasse). Seit mehreren Jahren haben die Darstellungen auf dieser Bühne, welche in den Wintermonaten Statt finden, viele Zuschauer angezogen. Die Direction hat sich zur Regel gemacht, nur Lustspiele, Vaude- villes, Operetten und Localstücke zur Aufführung zu bringen; in diesem Wirkungs- kreise befriedigt die Gesellschaft vollkommen und hat den Vergleich mit jeder mittlern Bühne nicht zu scheuen. Decorationen und Maschinerie sind lobenswerth. Parodien und Localpossen werden hier vor einem zahlreichen Publicum mit grossem Beifall aufgeführt, und erleben beliebte Stücke nicht selten in einem Winter 40 bis 50 Wiederholungen. Nur ist zu bedauern, dass der Zuschauer- und Bühnenraum so sehr beschränkt ist; bei der immer zunehmenden Theilnahme für dieses Theater wird daher bald eine Verlegung oder Vergrösserung des Schauspielhauses nothwendig werden.

Theater in der Vorstadt St. Georg. Diese, von dem Unternehmer geschmackvoll und freundlich ausgestattete kleine Bühne erfreut sich seit mehreren Jahren eines zahlreichen Besuchs, wozu die Nähe der Stadt, die grösstentheils gerundeten Vorstel- lungen und das äusserst mässige Legegeld das Ihrige beitragen. Das geräumige Par- terre und die sehr bequemen Logen fassen eine Zahl von 8 bis 900 Zuschauern.

Thiergarten in Horn zum letzten Heller. Dieses dem Herrn S. H. Berg gehörige Etablissement, ist am ersten Pfingsttage 1841 für den Besuch des Publicums eröffnet, und bildet für Hamburg ein eben so neues als interessantes Institut. Die Bemühungen des Eigenthümers sind bis jetzt eben nicht vom besten Erfolge gekrönt worden, weil die Witterung für den Aufenthalt im Freien keine günstige gewesen, Herr Berg hat schon sehr viel geleistet und zeigt fortwährend das löbliche Bestreben, das Institut mit neuen Exemplaren verschiedener Thiergattungen zu bereichern. Ein detaillirtes Verzeichniss sämmtlicher bemerkenswerther Vier- und Zweifüssler zu geben, gestattet der Raum nicht; wir beschränken uns daher auf folgende Fingerzeige: Das türkische Gebäude enthält eine reichhaltige Vögelsammlung: Cardinalvögel, blaue Dohlen, und javanische Sperlinge, Liebesvögel, viele Papagaien etc., desgleichen Schlangen und Crocodile. Die Fasanerie bietet in 10 Gehegen eine herrliche Collection von Gold-